

No. 74. Montag, den 28. März 1836.

An die Zeitungsleser.

Bei dem herannahenden Schlusse des 1sten Vierteljahres dieser Zeitung, ersuchen wir Diejenigen, welche für das 2te Quartal d. J. zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate April, Mai und Juni entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten angemessener sein sollte,

bei dem Herrn C. Kliche, Reusche-Straße No. 12,
" " " A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aloe,
" " " J. C. Ficker, Ohlauer-Straße No. 28 im Zucker-Rohr,
" " " A. M. Hoppe, Sand-Straße im Fellerschen Hause No. 12,
" " " C. O. Jäschke, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,
" " " J. A. Breiter, Oder-Straße No. 30,
" " " C. F. Sturm, Schweidnitzer Straße No. 30,
" " " C. F. W. John, Mathias-Straße No. 60.

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfenninge (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Spätere Anmeldungen auf einzelne Monate finden nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hiermit bekannt gemacht: daß in dem Gewerbesteuer-Kassen-Locale in der kleinen Waage am Ringe in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr vom 6ten bis einschließlich zum 16. April d. J. die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Michaelis 1835 bis Ostern 1836, in Gemäßheit der Königl. Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833, zu zwei Drittheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Procent aber unverzinsliche Zinsscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als zwei Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

1) Nummer der Obligation, nach der Reihenfolge,
2) Kapitals-Betrag,
3) Anzahl der Zinstermine,
4) Betrag der Zinsen und zwar:
a) baar, b) in Zinsscheinen, zur Zinsenerhebung beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse die Zinszahlung geleistet werden kann.

Die bis zum 16. April d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinsscheine können erst im nächsten Michaelis-Termine in Empfang genommen werden.

Breslau den 17. März 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 25. März. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den bei der Bundestags-Gesandtschaft zu Frankfurt a. M. angestellten Legations-Rath von Sydow zu Allerhöchstihrem Residenten bei der freien Stadt Frankfurt zu ernennen.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Regierungs-Assessor, Ritterguts-Besitzer Herrmann von Waldow, zum Landrath des Arnswaldeschen Kreises im Regierungs-Bezirk Frankfurt a. d. O. zu ernennen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der Predigtamts-Kandidat Kühn zum evangelischen Pastor in Boberröhrsdorf ernannt, und im Bezirke der Königl. Regierung zu Oppeln der bisherige Prediger in Zessel, Lippert, zum Pastor der vereinigten evangelischen Kirchen zu Beuthen und Königshütte berufen worden.

Der Königl. Hof hat gestern die Trauer für Ihre Majestät die Königin beider Sicilien auf drei Wochen angelegt.

Die Kommunal-Schuldenlast der Stadt Thorn, welche durch baare Anleihen und Requisitionen während der Fremdherrschaft entstanden war, betrug nach der Kriegs-Epoche der Jahre 1806 — 1815, in Folge der mit den Gläubigern getroffenen Vergleiche, noch 100,000 Rthlr. Nachdem Se. Majestät der König zu genehmigen geruhet, daß diese Schulden durch eine, neben der Mahl- und Schlachtsteuer zu erhebende Zuschußsteuer, getilgt werden könnte, sind seit dem Jahre 1822 79,000 Rthlr. abgewickelt worden und mithin noch 21,000 Rthlr. zu berichtigen, deren Tilgung in einem Zeitraume von 7 bis 8 Jahren zu erwarten steht. Die übrigen Schulden der Stadt Thorn rühren aus der freienreichsstädtischen Verfassung der Stadt her und sind auf die Kämmereigüter derselben eingetragen. — In Thorn bestehen an wohlthätigen Stiftungen: 1) das Bürger-Hospital, worin sich 32 Personen befinden; 2) das St. Georgen-Hospital für Personen aus der dienenden Klasse, in welchem 15 Hospitaliten aufgenommen sind; 3) das St. Jakobs-Hospital, in welchem 20 Personen Unterhalt und Pflege erhalten; 4) das Elenden-Hospital für gebrechliche Personen, worin sich 10 Hospitaliten befinden. Die in diesen Anstalten aufgenommenen Personen erhalten freie Wohnung, Holz, Licht und ein bestimmtes Wochengeld. Ferner besteht 5) seit dem Jahre 1828 ein Waisenhaus für älternlose Kinder, in welchem sich gegenwärtig 36 Waisen befinden. Die Kosten zur Unterhaltung dieses Hauses haben im Jahre 1835 überhaupt 1509 Rthlr. betragen. Alle jene Stiftungen werden aus Vermächtnissen und Legaten unterhalten, die zu diesen Zwecken bestimmt sind; die Kämmerei- und Kommunal-Kasse giebt dazu keine besondern Zuschüsse. Ueberdies befindet sich in Thorn ein städtisches Krankenhaus, welches auf 12 Personen eingerichtet ist, und seit dem Jahre 1834 hat sich ein Verein für kranke Handwerksgesellen gebildet, zu welchem jeder daselbst in Arbeit stehende Handwerksgehülfe wöchentlich einen Silbergroschen beiträgt. Aus den Mitteln des früheren Spinn- und Spende-Hauses ist ein Armen-Arbeitshaus gegründet, in welches noch arbeitsfähige Arme und verwahrlosete Kinder aufgenommen werden; der Ertrag der Arbeiten und ein Zuschuß aus der Kommunal-Kasse geben die Mittel zur Unterhaltung desselben.

Der Stadt Stettin ist von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland ein erneuerter Beweis seiner Huld dadurch zu Theil geworden, daß ihr eine auf die Einweihung der Kirche zu Smolno geprägte Medaille übersandt worden ist.

Oesterreich.

Wien, vom 22. März. (Privatmitth.) — Se. Majestät der Kaiser hat das von seinem höchstseligen Vater, Kaiser Franz, getragene Armeekreuz dem Hofkriegsraths-Präsidenten Grafen v. Hardegg mittelst Handschreibens, dessen Inhalt sagt, daß Se. Majestät dieses Kreuz als ein Eigenthum seiner Armee betrachte und darum wolle, daß es als solches im Artillerie-Haupt-Zeughause aufbewahrt werde, zugesandt. Unser geschickter Juwelier Rozet hat in Folge eines dahin lautenden Auftrags eine prächtige Chatoulle verfertigt, in welcher das Allerhöchste eigenhändige Schreiben auf eine entsprechende Weise prangt und worin nun das theure Andenken der schönen Sammlung der merkwürdigsten Gegenstände in genanntem Haupt-Zeughause angereiht werden wird. — In den letzten Tagen ist wie-

der ein verdienter Offizier der K. K. Armee mit Tode abgegangen, nämlich der Feld-Zeugmeister und Inhaber des Infanterie-Regiments No. 24 ꝛc. Freiherr von Strauch. Seine hochbetagte Gemahlin konnte diesen Verlust nicht überleben; auch sie ist ihm ins Grab gefolgt. — Der Feldmarschall-Lieutenant und Ban von Croatien, Freiherr v. Vlasits, soll sehr krank sein. — Die hier seit dem Januar neu erscheinende Zeitschrift: „Der Telegraph", Oesterreichisches Conversationsblatt für Kunst, Literatur, geselliges Leben, Theater u. s. w. gewinnt durch die löbliche Tendenz des Ganzen sowohl, als durch einzelne werthvolle Aufsätze täglich mehr Antheil von Seiten des Publikums und erfreut sich bereits einer nicht unbedeutenden Anzahl von Lesern. — Aus Prag ist der Herzog von Blacas hier eingetroffen.

Wien, vom 23. März. (Privatmitth.) — Ihre Durchl. die Frau Fürstin v. Metternich ist in verflossener Nacht von einer Prinzessin glücklich entbunden worden, welche in der heute Mittag stattgehabten feierlichen Taufhandlung, wobei die Mutter der hohen Wöchnerin, die Frau Gräfin v. Zichy-Ferraris die Pathenstelle vertrat, den Namen „Marie" erhielt. Der Frau Fürstin so wie der neugebornen Prinzessin Befinden ist nach Umständen ganz erwünscht. — Seit vielen Jahren haben die größeren militairischen Leichenbegängnisse vielfache Reklamationen in Folge des, besonders durch die Artillerie an den Feldern in der Umgebung der Friedhöfe verursachten Schadens veranlaßt. Es war deshalb schon seit geraumer Zeit in Vorschlag, daß künftig die militairischen Feierlichkeiten bei Leichenbegängnissen auf dem Glacis der Stadt vollzogen werden, und von da aus nur eine kleine Eskorte dem Sarge auf den Friedhof folgen solle, welcher Vorschlag, wie ich höre, nunmehro zum Beschluß erhoben worden ist. — Aus unserer Börse scheint alles Leben verschwunden zu sein. Die Course der Staatspapiere sind in Folge des gänzlichen Mangels der Speculation fast unbeweglich. Nur die 5pCt. Metall. zeigen in dem Verhältniß, als der Plan ihrer Reduction in den Hintergrund tritt, Neigung zum Steigen. Es ist kein Zweifel, daß die Eisenbahnunternehmungen auf diese Stipulation von großem Einfluß sind, und ehe die Aktien derselben Börsenartikel geworden, wird die Börse wohl schwerlich Leben gewinnen. Für Ueberlassung von Subscriptionen auf die Aktien der Eisenbahn nach Bochnia zahlt man bereits 10 pCt. Agio.

Triest, vom 18. März. (Privatmitth.) — Unsere neuesten Briefe aus Syra reichen bis zum 17. Febr. und sagen, daß JJ. MM. die Könige von Baiern und Griechenland an den daselbst zu Ihren Ehren veranstalteten Ballfest persönlichen Antheil zu nehmen durch fortdauernde schlimme Witterung verhindert worden seien und nur Graf Armansperg und einige andere hohe Personen aus dem Gefolge JJ. MM. selben beigewohnt haben. Uebrigens erfreuten sich beide MM. des besten Wohlseins. — Ueber die Unruhen an der Grenze Rumeliens fehlen noch immer zuverlässige Berichte.

Deutschland.

Kassel, vom 20. März. — Se. Hoheit der Kurprinz Mitregent haben dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten v. Trott die von demselben erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste ertheilt und das dadurch erledigte Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten vorläufig dem Staats- und Finanz-Minister von Motz ebenfalls übertragen.

Frankreich.

Paris, vom 18. März. — Der Courrier français sagt: „Die beantragte Vertagung des Gouinschen Renten-Reductions-Planes wird auf eine Opposition stoßen, die man nicht erwartet hatte. Die Freunde des Herrn Guizot und Hr. Guizot selbst werden gegen diese Art von motivirter Tagesordnung sprechen und votiren. Sie hatten sich zwar der bekannten Erklärung des Hr. v. Broglie zugesellt, die das Ausscheiden des vormal. Ministeriums veranlaßte; sie wollen aber jetzt die unverzügliche Erörterung verlangen, weil es ihnen scheint, daß die Kammer, nachdem sie sich so offen ausgesprochen, nicht mehr das Recht habe, die Frage unentschieden zu lassen. Wir müssen hinzufügen, daß der Opposition der Doctrinairs auf diese Weise eine gute Stellung nicht abzusprechen ist. An dem Ministerium ist es nun, Explicationen zu geben, die jenes Manöver unnütz machen."

Das Journal du Commerce sagt: „Man spricht in den politischen Zirkeln viel von den Reden der Minister vor den Finanz-Kommissionen. Herr Thiers ist ganz kriegerisch gesinnt. Er verlangt, wie man sagt, daß die Land-Armee auf 500,000 Mann gebracht werde; auch trägt er auf eine bedeutende Vermehrung unserer See-Streitkräfte an. Frankreich, so soll er erklärt haben, ist von 950,000 Bajonnetten umgeben, die nicht feindlich sind, aber es jeden Augenblick werden können. Andererseits verlangt Herr Passy, daß man die ganze Algiersche Armee nach Spanien sende."

Der National erzählt, daß Herr Thiers gestern mit dem Spanischen Botschafter über den Ausfall der Wahlen in Spanien eine sehr lebhafte Explication gehabt und ihm zuletzt erklärt habe, daß, wenn das Madrider Kabinet sich veranlaßt finden sollte, der ultra-revolutionairen Tendenz der neuen Deputirten zu folgen, es nicht länger auf die guten Dienste der Französischen Regierung zählen könne.

In der Gazette de France liest man folgenden Artikel: „Seit einigen Tagen wird viel von einer Intervention in Spanien gesprochen. Dies wird noch öfters geschehen, denn dergleichen Gerüchte haben eher ihren Grund in der Lage der Regierung als in dem Willen der Regierenden. Es ist für die Französische Regierung in gleichem Maaße gefährlich, zu interveniren und nicht zu interveniren. Interveniren heißt in Spanien Mina und Casa-Eguia, Barcelona und Navarra mit einander versöhnen. Nicht interveniren heißt die Königin Christine von der Revolution verschlingen lassen, und das ganze Juste-milieu Spaniens in das Feldlager des legitimen Königs verweisen. Die

Anerkennung der gegenwärtigen Usurpation in Spanien ist der zweite Hauptfehler unserer jetzigen Regierung."

An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, es sei eine neue Verschwörung gegen das Leben des Königs entdeckt worden. Das Attentat hätte auf dem Wege nach St. Cloud ausgeführt werden sollen. — Die Spanischen Fonds waren heute weniger gesucht, und erlitten einen Rückfall, weil es heißt, daß bereits Geschäfte in der neuen Anleihe des Don Carlos gemacht worden seien.

Die **Gazette des Tribunaux** giebt heute wieder folgende Details über die sogenannte Pulver-Verschwörung: „Gestern hat Herr Zangiacomi einen Vorführungs-Befehl gegen einen jungen Studenten, Namens Lamieussens, erlassen, der verdächtig ist, an der Fabrikation des Pulvers Theil genommen zu haben. Der Friedensrichter Vassal hat den genannten Studenten gestern Abend in seiner Wohnung verhaftet. In Folge thätiger Nachforschungen ist es dem Polizei-Kommissarius Yon gelungen, die verschiedenen Orte aufzufinden, wo die Werkzeuge und Maschinen, deren man sich in der Pulver-Fabrik bediente, gekauft worden sind. Es hat sich dabei ein Umstand ergeben, der seiner Seltsamkeit halber fast unglaublich scheint. Der Tischlergeselle Robert, der die innere Einrichtung der Pulver-Fabrik besorgt hat, arbeitete früher bei dem Tischler Josserand in der Straße Montreuil No. 41; er war es, der, nach der Bestellung Fieschi's, das zur Zusammensetzung der Höllen-Maschine bestimmte Holz zurichtete; und die Werkzeuge, deren er sich bei jener Gelegenheit bediente, waren demnach dieselben, die er später zur Verfertigung der zur Pulver-Fabrikation nöthigen Vorrichtungen gebrauchte! Man fügt hinzu, daß die Thatsache sich aus den eigenen Geständnissen Roberts ergebe."

Trotz der großen Menge von Verhafts-Befehlen, die man bei Gelegenheit der entdeckten Pulver-Fabrik erlassen hat, sind doch nur 32 Personen wirklich gefänglich eingezogen worden. Die übrigen Verhafteten blieben nur wenige Stunden ihrer Freiheit beraubt, da die Polizei-Kommissarien selbst keine hinreichenden Gründe vorfanden, um sie länger zurückzuhalten. Seit drei Tagen ist das Kabinet des Instructions-Richters Zangiacomi mit Kisten von Waffen und Kriegs-Munition angefüllt, die man bei den Verhafteten in Beschlag genommen hat.

Ein Schreiben aus Toulon meldet die daselbst erfolgte Ankunft des Dampfschiffes Chimère und die Rückkehr des Civil-Intendanten von Algier nach Frankreich. Der Versuch zu einer Revolte in Bona bestätigt sich vollkommen. Die Details, die man darüber in Algier erhalten hatte, stimmen unbedingt mit denen überein, die von den hiesigen Blättern mitgetheilt worden sind. Nur behaupten einige, daß der getödtete Offizier Pinard dem zu seiner Verhaftung abgesandten Detaschement durchaus keinen Widerstand entgegengestellt habe; man fügt hinzu, daß er, ehe er erschossen worden, noch Geständnisse gemacht habe.

Ueber die Verschwörung auf der Insel Bourbon erfährt man folgendes Nähere. Die Polizei war dem Komplott seit 5 bis 6 Wochen auf der Spur, als am 16. December, dem Tage, wo es ausbrechen sollte, ein Schwarzer es anzeigte. Sogleich wurden 9 Farbige und 4 Sclaven verhaftet. Das Feuer sollte am Königlichen Collegio angelegt werden, wohin sich natürlich gleich Alles zur Hülfsleistung begeben haben würde. Inzwischen wollten sich einige Schwarze und Sklaven des Arsenals der Pulvermühlen und der Redouten bemächtigen, von wo sie die Stadt hätten niederschießen können. — Das auf verschiedenen Punkten ausbrechende Feuer sollte das Signal zur Niedermetzelung aller Weißen sein, wobei man Frauen und Kinder nicht schonen wollte. Die Rädelsführer hatten schon das Land unter sich getheilt, und betrachteten es als ihr baldiges Eigenthum. Die Bewohner sind natürlich in großer Aufregung, weshalb der Gouverneur Cuvillier sogleich eine Proklamation zur Beruhigung derselben erließ, worin er sie ermahnt, sich ganz still zu verhalten, und der Regierung allein die Sorge für die Herstellung der Ruhe und Sicherheit zu überlassen. — Es ist auch sogleich eine Untersuchung eingeleitet worden, deren Resultat man jedoch noch nicht kennt. Indessen ist es unläugbar, daß die Wuth der Farbigen auf Ursachen beruhen muß, die man recht sorgfältig erwägen sollte.

Im heutigen **Journal de Paris** heißt es: „Der See-Minister ist damit beschäftigt, die Absendung von Truppen zur Verstärkung der Garnison auf der Insel Bourbon zu beschleunigen. Nach den letzten von dort eingegangenen Nachrichten wird eine solche Verstärkung immer nothwendiger. Die Regierung wird die zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung in Bourbon nöthigen Mittel nicht verabsäumen. Sie hat von dem Contre-Admiral Cuvillier noch keinen offiziellen Bericht über die im Monat December stattgehabten Vorfälle erhalten."

Das hiesige Tribunal erster Instanz beschäftigte sich gestern mit einem Scheidungs-Prozesse der Herzogin von Otranto. Herr Dupin plaidirte für die Herzogin. Der Herzog hatte keinen Advokaten mit seiner Vertheidigung beauftragt. Demnach erließ der Gerichtshof folgendes Urtheil: „In Betracht, daß die Herzogin von Otranto von ihrem Gatten verlassen worden, und daß die Umstände, die diesem Betragen vorangegangen sind, es begleitet haben und ihm gefolgt, als eine gröbliche Beleidigung zu betrachten sind, verfügt der Gerichtshof hiermit die Scheidung von Tisch und Bett, und die Aufhebung der Gütergemeinschaft zwischen der Herzogin und ihrem Gatten, verordnet die Liquidirung des ihr gehörigen Vermögens und verurtheilt den Herzog, ihr eine jährliche Unterhalts-Summe von 10,000 Fr. zu zahlen."

Der Prozeß, den der Herr Graf von Pfaffenhofen gegen Karl X. wegen bedeutender Summen, die dieser dem Grafen schuldet, bisher geführt hat, ist definitiv zu Gunsten des Klägers entschieden worden. Die **Cour royale** hat am 11ten d. M. das Urtheil gefällt, wodurch die **requête civile**, mit welcher die Agenten Karls X. den Forderungen des Grafen entgegengetreten waren, verworfen wurde; Karl X. wurde zur Geldbuße

in die Kosten und zu vollem Schadenersatz mit Interessen verurtheilt. Die Sache Karls X. war von dem ehemaligen General-Advokaten Berard-Desglajeux geführt worden; Parquin sprach für den Grafen. Die Staatsanwaltschaft (Berville, erster Generaladvokat) hatte ihren Antrag ebenfalls zu Gunsten des Letzteren gestellt.

Der National weiset aus einem Bericht über die in Preußen seit 15 Jahren gefällten Todesurtheile und vollzogenen Hinrichtungen nach, wie jene und diese allmälig abgenommen und wie in demselben Grade auch die Mordthaten sich vermindert haben. Er spendet bei dieser Gelegenheit der Preuß. Criminalverfassung das größte Lob und zeigt, wie sehr z. B. die Engl. dagegen im Nachtheil stehe, welche letzte durch ihre übermäßige Strenge, den dadurch beabsichtigten Zweck, die groben Verbrechen zu vermindern, keineswegs erreicht habe. „Der blutdürstige Charakter der Engl. Gesetze," äußert er unter Anderm, „gereicht der constitutionellen Regierung zur Schande und contrastirt auf eine auffallende Weise mit dem milden und menschlichen System der uneingeschränkten Regierung Preußens."

Kammer-Verhandlungen. In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 18ten d., in welcher zum erstenmale der Vice-Präsident, Graf Duchâtel, den Vorsitz führte, und dieserhalb von mehreren Doctrinairs beglückwünscht wurde, verlas zunächst Herr Dupin der Aeltere eine Proposition des Inhalts, daß man eine Kommission ernenne, die sich mit der Revision des Kammer-Reglements, namentlich in Bezug auf die Berathung der Gesetze, auf die Ausübung des Amendirungs-Rechtes, auf die Wiederaufnahme der legislativen Arbeiten, die Ernennung der Kommissionen u. s. w. beschäftige. Herr Dupin erklärte, daß er diesen Antrag am nächsten Sonnabend über 8 Tage (26sten) näher entwickeln werde. An der Tagesordnung war jetzt die Berathung über den Gesetzentwurf wegen eines Nachschusses von 500,000 Fr. zu den auf dem diesjährigen Budget bereits bewilligten 2½ Millionen zur Unterstützung der politischen Flüchtlinge. Herr Lavielle nahm zuerst das Wort, jedoch nicht, um gegen den Entwurf zu sprechen, sondern um sich über die Art und Weise zu beschweren, wie der Quadrupel-Allianz-Traktat von Seiten Spaniens in Ausführung gebracht werde. Durch die Verordnung vom 3. Juli v. J. sei die Ausfuhr von Lebensmitteln über die Französisch-Spanische Grenze wesentlich beschränkt worden, während andererseits die Spanischen Märkte von England aus reichlich versorgt würden. Der Redner hatte schon vor einigen Tagen eine auf diesen Gegenstand bezügliche Interpellation an den Handelsminister gerichtet und von diesem zur Antwort erhalten, daß man eine Modification der gedachten Verordnung beabsichtige. Er wiederholte jetzt, daß er diese Verordnung eben so verfassungswidrig, als in commerzieller Hinsicht nachtheilig finde, indem sie den Handel Frankreichs mit Spanien zu Grunde richte, indeß die Engländer mit ihren Schiffen täglich dem Don Carlos Waffen, Munition, Equipirungs-Gegenstände und Mundvorräthe aller Art zuführten. Der Finanzminister, Graf v. Argout, behauptete die Gesetzlichkeit der erwähnten Verordnung, indem sie auf einem Gesetze vom 17. October 1814 beruhe; dagegen räumte er die Schädlichkeit derselben ein, die von der Regierung selbst anerkannt werde, weshalb letztere denn auch damit umgehe, das in der Verordnung enthaltene Ausfuhr-Verbot lediglich auf die Exportation von Waffen zu beschränken. Nach einigen Gegenbemerkungen des Herrn Lavielle bestieg auch noch der Conseils-Präsident die Rednerbühne, um, wie sein Kollege, die Erklärung abzugeben, daß die Regierung sich mit einer Modifizirung der mehrerwähnten Verordnung beschäftige. „Indessen — fügte er hinzu — muß ich die Angriffe des vorigen Redners auf die Englische Regierung zurückweisen. England ist eben so wenig verantwortlich für die Waffen-Transporte, die dem Don Carlos zugehen, als Frankreich für den Schleichhandel, der an der Pyrenäen-Grenze stattfindet. Die meisten Waffen und Munitionen bezieht übrigens Don Carlos aus den Fabriken, die im Innern der insurgirten Spanischen Provinzen selbst errichtet worden sind." Nach Herrn Thiers sollte eben die Debatte geschlossen werden, als noch Herr Dupin der Aeltere das Wort verlangte, um den eigentlichen Gegenstand der Debatte — die Unterstützung der politischen Flüchtlinge — zu berühren: „Ich komme nicht — sagte er — um mich gegen den für die Flüchtlinge verlangten Nachschuß von 500,000 Fr. zu erheben, doch halte ich es für Pflicht, Ihnen einige Bemerkungen zu machen. Die Erfahrung beweist uns in dem vorliegenden Falle, daß eine Maßregel, die dem Prinzipe nach gut ist, in der Ausführung unerträglich werden kann. Es ist löblich, großmüthig zu sein, doch muß diese Großmuth eine Grenze haben, vorzüglich, wenn sie auf Kosten der Steuerpflichtigen geübt wird. Ich muß hier die Wahrheit sagen, so hart sie auch klingen mag: wenn sich Niemand gegen jene fortwährenden Unterstützungen erhebt, so ist ihnen kein Ende abzusehen, und sie könnten zuletzt weiter führen, als es unseren Finanzen angemessen ist. Das alte Völkerrecht ging so weit, daß man den Flüchtlingen sogar den Aufenthalt in fremden Staaten verbot, und sie ihren Feinden auslieferte. Es war also ein großer Fortschritt und ein schönes Zeichen der Zeit, als man jenen Verfolgten sagte: Ihr könnt zu uns kommen; unter unserem Schutze könnt Ihr sicher und ohne Furcht leben. Ich begreife, daß man sich auch veranlaßt finden konnte, den Flüchtlingen in ihrer ersten Noth Unterstützungen an Geld zu reichen; was ich aber nicht zugestehen kann, ist, daß man ihnen ein regelmäßiges Jahrgeld zahle. Dies darf nicht geduldet werden. Wie handeln wir gegen unsere eigenen unbemittelten Mitbürger? Giebt man ihnen etwa Pensionen? Nein. Man unterstützt sie, und dies ist Alles. Wie können wir nun Fremdlingen größere Pensionen bewilligen, als unsere eigenen Landsleute im Schweiße ihres Angesichts zu verdienen im Stande sind, wenn sie vom frühen Morgen bis Sonnenuntergang arbeiten. Der niedrigste politische Flüchtling erhält täglich 25 Sous,

während unser Ackerbauer, nachdem er mühsam sein Tagewerk vollbracht, froh sein muß, wenn er Abends 20 Sous in seine Hütte bringt. Das heißt, wir können es uns nicht verhehlen, den Revolutionen aller Länder eine Prämie bewilligen, den Revolutionairs sagen: Kommt zu uns, wir wollen Euch täglich so und so viel geben; Ihr sollt für Eure revolutionairen Gesinnungen so viel erhalten, wie unsere Staatsbeamten nach dreißigjährigen Diensten. Nicht auf diese Weise dürfen wir den Müßiggang und die Lüge belohnen; ich sage die Lüge, denn alle Flüchtlinge geben sich für Offiziere aus; Alle wollen commandirt, Keiner will gehorcht haben. (Gelächter.) Will man gleichwohl jungen Leuten von 20 Jahren Pensionen geben, so verlange ich wenigstens, daß sie dafür arbeiten, nicht aber, daß sie, mit den Händen im Schooß, von dem zehren, was der Arme durch seine Tagesarbeit verdient hat. Ich stimme für den Gesetzentwurf; aber jeder Flüchtling muß hinführo wissen, daß, wenn er bei uns eine Freistatt und eine erste Unterstützung findet, er deshalb nicht hoffen darf, sein ganzes Leben hindurch gefüttert zu werden. Er arbeite; nachdem er den Degen geführt, greife er zur Pflugschar; Frankreichs Boden versagt demjenigen nichts, dem es ernstlich darum zu thun ist, ihm seine Existenz abzugewinnen." Nach diesem Vortrage des Herrn Dupin, der von der Mehrzahl der Versammlung mit Beifall aufgenommen wurde, kam es zur Abstimmung, worauf der betreffende Gesetzentwurf mit 233 gegen 33 Stimmen angenommen und die Sitzung (es war kaum 3 Uhr) aufgehoben wurde. Morgen kommen mehrere Bittschriften zum Vortrage.

Spanien.

Aus Madrid war in London am 18. März ein Expresser angelangt, welcher Briefe und Zeitungen bis zum 11ten überbrachte. In den ersten wird berichtet, daß die Umänderung im Ministerium von Seiten Mendizabals mit günstigem Erfolge beendet worden sei. Mendizabal wird selbst das Finanz-Departement behalten und hat die Präsidentschaft des Konseils, so wie das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, dem bisherigen Präsidenten der Prokuradoren-Kammer, Herrn Isturiz, abgetreten, Herr Ferrer wird das Marine-Ministerium übernehmen, alle übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles. Die offizielle Publication der Ernennung der Herren Isturiz und Ferrer sollte am Tage vor dem Zusammentritt der Cortes (sie sind zum 22. März zusammenberufen) stattfinden. — Nachrichten von der Brittischen Legion in Spanien vom 4. März zufolge, war General Evans an diesem Tage von Vittoria mit vier Bataillons der Legion aufgebrochen, um sich mit dem General Cordova, welcher 12 Bataillons bei sich hatte, bei einem Passe in der Nähe von Trevino zu vereinigen, und man glaubte, daß dieses Corps nach Bilbao ziehen werde, da es in Vittoria aus Mangel an Platz nicht einquartiert werden konnte. In Vittoria herrschten noch immer Krankheiten und die Verpflegung war sehr schlecht. Nach den Aussagen eines Brittischen Offiziers, denen der Courier vollen Glauben beimessen zu können glaubt, haben die Soldaten der Legion alle Entbehrungen und Mühseligkeiten, denen sie ausgesetzt gewesen sind, mit der größten Standhaftigkeit und fast ohne Klagen ausgehalten; das Betragen derselben ist exemplarisch gewesen. Das Benehmen Cordovas bei dem Gefechte in der Mitte des Januar schrieb man in der Legion allgemein dem Verrathe oder wenigstens der Absicht Cordovas bei, die Insurrection nur durch eine Französische Intervention unterdrückt sehen zu wollen. Neuerdings sollen die Behörden von Bilbao einen Beamten an den General abgeordnet haben, welcher den Auftrag gehabt, gegen seinen Operations-Plan in diesem Feldzuge zu protestiren, wahrscheinlich insofern man vermuthet, daß Bilbao zur Basis desselben ausersehen ist. Der **Courier** theilt außerdem einen Brief aus Vittoria mit, in welchem die zu verschiedenen Malen von Seiten des Marquis von Londonderry im Oberhause der Legion gemachten Vorwürfe für durchaus unwahr und unbegründet erklärt werden.

Französische Blätter melden aus Barcelona vom 8. März: „Unsere finanzielle Lage wird sich, wenn auch nur sehr langsam, verbessern. Der Verkauf der National-Güter wird zwar nur mit Schwierigkeit auszuführen sein, indeß haben sich doch schon einige Käufer gefunden. — Mina, der den Feldzug zu eröffnen wünscht, hat, nach vielen Bemühungen, von der Handels-Junta und dem Ayuntamiento 100,000 schwere Piaster erhalten. Morgen wird eine starke Kollonne aus den Regimentern Savoien und Malaga bestehend, ausmarschiren und später eine Abtheilung Sappeurs der National-Garde folgen, die Casamasarca befestigen sollen. — Das Branntweinbrennen ist das einzige Geschäft, welches durch den gegenwärtigen Stand der Dinge nicht leidet. — Durch ein Königliches Decret wird allen nicht in Barcelona ansässigen Fremden befohlen, binnen 48 Stunden die Stadt zu verlassen. — Der Krieg hat noch immer den Charakter eines Vertilgungs-Krieges. Die Christinos haben, um den Tod des von den Karlisten erschossenen Schultheißen von Monistrol zu rächen, eine blutige Vergeltung geübt. Jede Partei sucht Gefangene zu machen, die entweder als Geiseln zurückbehalten, oder erschossen werden."

Die **Gazette de France** enthält folgende Nachrichten aus Spanien: „Das Haupt-Quartier des Don Carlos war am 9ten noch in Durango. Die Desertion nimmt unter den Christinos täglich zu. Die Witterung ist den militairischen Operationen höchst ungünstig; alle Flüsse sind, in Folge des anhaltenden Regens, aus ihren Ufern getreten. Ueber die Entwürfe der Karlisten und Christinos zu dem bevorstehenden Feldzuge sind die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf; aus den gegenwärtigen beständigen Märschen und Gegenmärschen lassen sich in dieser Beziehung nicht die mindesten Folgerungen ziehen. Don Leo Iriarte hält mit seiner Division Burguette, Linzoain und Biscarek besetzt. Der General Garcia steht in Enguy, und eine andere Abtheilung in Zubiri und der umliegenden Gegend. Am 7ten kam es

bei Berrio zu einem unbedeutenden Gefechte, das damit endigte, daß die Christinos nach Pampelona zurückgeworfen wurden; 100 Mann von der Garde sollen bei dieser Gelegenheit mit Waffen und Gepäck zu den Karlisten übergegangen sein. Die Zeitungen aus Barcelona vom 8ten enthalten keine andere Nachricht, als die Ankunft einiger Verstärkungen und den Aufbruch einer, größtentheils aus Nationalgardisten bestehenden Kolonne. Der Karlistische Oberst Torres hatte am 5ten Puycerda besetzt, dasselbe jedoch am folgenden Tage, nachdem er eine starke Kriegs-Contribution ausgeschrieben und Waffen, Munition, so wie verschiedene Equipirungs-Gegenstände mit sich genommen, wieder verlassen."

Im **Journal de Paris** liest man: „Mina ist am 10ten aus Barcelona ausmarschirt, nachdem er daselbst eine Contribution von 500,000 Fr. erhoben hutte. In Moulin de Rey übernachtete er am ersten Tage. — Ripoll und Campredon werden von den unter Torres, Tristani und Brujo vereinigten Karlisten belagert." — Der **Indicateur de Bordeaux** vom 15ten d. meldet: „Wir erfahren auf 2 verschiedenen Wegen, über Saragossa und Bayonne, daß am 9ten d. ein sehr hitziges Treffen zwischen Espartero und Eguia bei Orduña vorgefallen sei.*) Die Karlisten hätten 600 Todte und Verwundete auf dem Platze gelassen; sie hätten außerdem 150 Gefangene verloren, und 2 ihrer Compagnieen wären zu den Christinos übergegangen. Wir haben vor einigen Tagen angezeigt, daß Eguia eine Stellung bei Orduña eingenommen hatte, um die Vereinigung Cordovas mit Espartero zu verhindern. Nach jenem angeblichen Siege steht zu erwarten, daß die Vereinigung nunmehr bewerkstelligt worden sei, und daß die Armee der Königin in Biscaya thätig operiren werde." — Ueber die von Don Carlos in London abgeschlossene Anleihe giebt der **Temps** folgende Aufschlüsse, deren Authentizität dahingestellt bleiben mag: „Es ist eine Anleihe von 400 Mill. Fr. im Namen des Königs Karl V. durch seinen Bevollmächtigten einerseits, und von den Herren Ouvrard und Franchessin andererseits abgeschlossen worden; dem Anscheine nach sind die beiden letztgenannten Personen die Kommissarien der Londoner Banquiers G. Gower und Samuel Roberts. Diese Anleihe ist in 4 Serien, jede von 100 Millionen, getheilt; die erste dieser Serien wird zum Course von 36 pCt. ausgegeben, wovon aber fürs Erste nur 6 pCt. oder 6 Mill. Fr. baar gezahlt werden; die zweite Serie wird zu 38 pCt., wovon 8 pCt. baar, die dritte zu 39 pCt., wovon 9 pCt. baar, und die vierte zu 40 pCt. wovon 10 pCt. baar, ausgegeben. Der Rest des Kapitals braucht erst nach dem Einrücken des Don Carlos in Madrid gezahlt zu werden."

In einem vom Englischen **Courier** mitgetheilten Schreiben aus Madrid wird die auf Mina's Befehl erfolgte Erschießung von Cabrera's Mutter dadurch gerechtfertigt, daß diese alte Frau ihrem Sohne als Spionin gedient habe.

*) Nach den neuesten ministeriellen Pariser Journalen sollte das Gefecht bei Orduna am 6ten stattgefunden haben.

Portugal.

Nach Briefen in der **Times** aus Lissabon vom 1. März ist der Herzog von Terceira von der Königin mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Es heißt, der Herzog selbst werde Präsident des Conseils und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freire, Minister des Innern, Loureiro, Minister des Kriegs, Villa Real, Minister der Marine, Barreto Ferras, Minister der Justiz und de Castro, Minister der Finanzen werden, also eine Art von Coalitions-Ministerium. Carvalho soll nicht in dasselbe eintreten wollen. Der größte Theil der Opposition soll sich für diese Combination erklärt haben und von der Nothwendigkeit einer Veränderung überzeugt sein und es frage sich jetzt nur, wann diese eintreten solle. Der Herzog von Terceira, welcher von der Unzufriedenheit des Volkes mit den jetzigen Ministern Unruhe besorge, glaube, daß jede Zögerung verderblich sei, derselben Meinung sei auch die Königin. Andere wollen die Ankunft des neuen Gemahls der Letzteren abwarten. Bei Abgang des Briefes schien es, als ob die letztere Ansicht den Sieg davon tragen werde. Zeitungen aus Lissabon vom 8. März melden auch noch nichts über die bevorstehende Ministerial-Veränderung, doch machten die sehr ungünstigen Nachrichten, welche fortwährend über das Ministerium umliefen und dasselbe einem Bankerotte nahe erklärten, die Veränderung mehr als wahrscheinlich. In der Sitzung vom 1sten hatte der Finanz-Minister das Defizit für das mit dem 30. Juni zu Ende gehende Finanzjahr zu 8510 Millionen Realen angegeben. Am 4ten begann die Diskussion über einen Gesetz-Entwurf zur Aushebung von 8700 Rekruten, und es wurden schon einige Artikel angenommen. Die Königin hatte den Visconde Sa da Bandeira zum Gouverneur der Portugiesischen Besitzungen in Ostindien ernannt. Privat-Briefe sagen, der Portugiesische Finanz-Minister habe für 1 Million Pfund Sterling Schatzkammer-Scheine ausgegeben.

England.

London, vom 18. März. — Der Prinz Ferdinand von Portugal wurde schon am Dienstage in Dover erwartet. Das stürmische Wetter hatte aber seine Ueberfahrt von Calais verhindert. Der Prinz ist erst vorgestern in Calais gelandet und gestern im Kensington-Palaste bei der Herzogin von Kent, seiner Tante, eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich sein Vater, sein Bruder und der Prinz von Leiningen. Gestern nahm der Prinz an einem großen Diner bei dem Könige in Windsor-Hall Theil. Berichten aus Falmouth zufolge, hat die Fregatte, „Herzogin von Braganza", welche den Prinzen nach Portugal geleiten soll, Befehl erhalten, nach Portsmouth zu segeln, wo die Einschiffung stattfinden wird. Die Reise des Prinzen wird dadurch sehr verzögert werden, da man die Entfernung von Portsmouth nach dem Lizard, der Zeit nach, der Entfernung von Falmouth bis Lissabon ungefähr gleich stellt.

Vorgestern hielt der König ein Lever, bei welchem unter Anderen die Abgesandten des Königs von Audih, Herr Philipp Friell und der Mullah Muhammed Ismail Chan, ein Schreiben ihres Gebieters überreichten, welches in einem prachtvollen Beutel enthalten war. Auch stellte der Türkische Gesandte den Direktor der Pulvermühlen des Sultans, Owannes (Johannes) Aga, vor.

Der **Courier** hat einen Brief von seinem Pariser Korrespondenten von vorgestern erhalten, in welchem eine gemeinschaftliche Intervention von Seiten Englands und Frankreichs in den Spanischen Angelegenheiten für nicht unwahrscheinlich erklärt wird. Die darauf bezügliche Stelle des Briefes lautet also: „Die Nachrichten aus Spanien sind fortwährend so entmuthigend als möglich, und ohne eine direkte und kräftige Intervention, welche jedoch auch mit ernsten Inkonvenienzen verbunden ist, halten selbst die wärmsten Freunde der Constitutionellen es für unmöglich, daß die Spanische Regierung den Karlistischen Aufstand unterdrücken könne. Heute (am 16ten) heißt es, daß ein Ansuchen an England gestellt worden sei, die Einschiffung von fünf Englischen Regimentern zu bewilligen, für welchen Fall die Französische Regierung eine gleiche Anzahl zu stellen Willens sei. Vielleicht ist dies Alles nur ein Gerücht, daß aber ein sehr dringendes Begehren um neue Hülfe eingegangen ist, läßt sich nicht bestreiten.“

Für die Linienschiffe Cornwallis von 74, Asia von 80, Minden von 74, Vanguard von 80, und Talavera von 74 Kanonen, die in aller Eile ausgerüstet werden, sind bereits Befehlshaber ernannt, nämlich die Capitaine Festing, W. Fisher, Sharpe, Bouverie und T. C. Sullivan. Die liberalen Blätter klagen über aristokratische Bevorzugungen bei diesem Anlaß.

Italien.

Genua, vom 12. März. — Gestern ist die Königl. Sardinische Flotte, unter den Befehlen des Contre-Admirals Grafen Serra, von Malta wieder im hiesigen Hafen angekommen.

Türkei.

Konstantinopel, vom 2. März. (Privatmitth.) — Der zum Gemahl der Prinzessin Mihrimah auserkohrne Said Pascha ist zu dem Range eines Muschir der regulairen Truppen erhoben und bereits mit dem Ehrenkleide seiner Würde beschenkt worden. Er hat dem Großvesir, den Pfortenministern und dem Seraskier Pascha seine Besuche abgestattet und ist mit den üblichen Ehrenbezeigungen empfangen worden. Die Hochzeit wird erst am 5. Mai vollzogen werden. — Gegenwärtig haben nur drei Würdenträger den Charakter von Muschiren, nämlich für das Artillerie-Wesen Halil Pascha, Gemahl der ältesten Tochter Sr. Hoheit, dann für die Gardetruppen Fewzi Ahmed Pascha und Said Pascha für die reguläre Infanterie. — Man weiß im Publikum immer noch nichts verläßliches über die Antwort Mehmed Ali's auf den Großherrl. Ferman wegen Aenderung des Monopol-Systems in Syrien. Auch sonst wohlunterrichtete Leute, welche dieselbe genau zu kennen vorgeben, sind nicht einig, ob sie befriedigend laute oder nicht; sie scheint dem listigen Pascha ähnlich, d. h. doppelzüngig zu sein. — Im Arsenale dauern die Rüstungen mit gleichem Eifer fort. Im Laufe der vorigen Woche ist ein kleines Geschwader, angeblich nach Tripoli bestimmt, ausgelaufen, um, wie man ferner wissen will, Beamte dahin zu überbringen, welche gewisse Reformen daselbst einführen sollen. — Verschiedene umlaufende Gerüchte von einem Befehle, welcher anordne, daß die Dardanellenschlösser und die des Bosphorus unverweilt in vollkommenen Vertheidigungszustand gesetzt werden sollen, dann von Abberufung des Griechischen Gesandten Zographos und seiner Ersetzung durch Ainian rc. ermangeln bis heute noch jeder Bestätigung. — Heute als dem Sterbetage Sr. Majestät des Kaisers Franz ist in der Oesterreichischen Kirche zu Sta. Maria Draperis vom hiesigen Erzbischof ein feierliches Traueramt abgehalten worden, welchem das gesammte Internuntiations-Personale und die Großherzoglich-Toskanische Gesandschaft beiwohnte. — Von Pestfällen verlautet hier seit geraumer Zeit nichts mehr, dagegen sollen sich in Smyrna einige bedenkliche Krankheitsfälle ereignet haben.

Die **Morning Chronicle** enthält ein Schreiben aus Konstantinopel vom 17. Februar, worin es heißt: „Die Pforte hat den Ertrag einer zu dekretirenden beträchtlichen Fenster-Steuer im ganzen Reiche zu Befestigungs-Arbeiten bestimmt. Diese sollten auf Verlangen Rußlands, bei den Dardanellen ausgeführt werden; nachdem aber die Pforte vorgestellt, daß dies von Seiten Englands und Frankreichs als eine feindselige Demonstration angesehen werden möchte, und demnach vorgeschlagen, diese Arbeiten an beiden Meerengen, am Bosporus sowohl wie an den Dardanellen, in Ausführung zu bringen, hat Rußland sich hiermit einverstanden erklärt. Lord Ponsonby hat verlangt, die Pforte solle es zu bewirken suchen, daß Silistria von den Russen geräumt würde, in welchem Falle England sich für die Zahlung des letzten traktatenmäßigen Termins der Pforte an Rußland verbürgen wolle.“

Moldau und Wallachei.

Jassy, vom 10. März. (Privatmitth.) — Schon wieder ist von Seiten der Regierung ein Schritt im versöhnlichen Geiste geschehen. Nachdem bereits vor einiger Zeit die Wachen, welche die drei verbannten Bojaren auf ihre Güter begleiten und hüten mußten, zurückberufen worden waren, ist jenen nun auch erklärt worden, daß die über sie verhängte Verbannung zurückgenommen sei und es ihnen sonach freistehe, von ihrer Freiheit jeden beliebigen Gebrauch zu machen. — Es scheint sich nicht bestätigen zu wollen, daß Fürst Vogorides vom Sultan als Untersuchungs-Commissair bestellt worden, vielmehr ist die Opposition von Konstantinopel aus aufgefordert worden, nicht ferner dem Geiste der Widersetzlichkeit gegen die Regierung Raum zu geben, sondern diese in ihrem nun gewiß redlichen Streben für

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu No. 74 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag, den 28. März 1836.

(Fortsetzung.)
die Wohlfarth des Landes zu unterstützen. Aber auch Fürst Sturdza soll dringend ermahnt worden sein, nicht ferner den Eingebungen des Eigenmuthes und üblen Rathgebern Gehör zu schenken, sondern sich mit volksthümlichen Männern zu umgeben. Die Entlassung des Finanzministers Kanta scheint beweisen zu wollen, daß der Fürst diesen Rath zu beherzigen Willens ist. Gewiß ist, daß die Opposition ihre Beschwerdeschrift auf Umwegen an den Russischen Hof gebracht hat. — Als Mitcompetenten um die Nachfolge des N. Kanta wird nun auch der Groß-Logothet Jordaki Katardziu genannt.

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 27. Februar. — Die hiesigen Blätter sprechen in einem sehr zufriedenstellenden Tone über die Beseitigung der „Mißverständnisse mit Frankreich." Der Präsident Jackson hat in Bezug auf diese Angelegenheit am 22. Februar dem Senat eine neue Botschaft nebst der offiziellen Mittheilung des Brittischen Geschäftsträgers, daß die Französische Regierung sich zufriedengestellt und die Zahlung zu leisten erklärt habe, übersandt. Einige Blätter schildern die Bestürzung der kriegerischen Partei über diese Wendung der Angelegenheiten auf eine höchst komische Weise: namentlich ist ein Kongreß-Mitglied, Namens Benton, wegen seiner Bemühungen, die Gesinnungen des Landes gegen Frankreich aufzureizen, das Stichblatt ihres Witzes. Die Wiederauferstehung der Bank der Vereinigten Staaten ist noch immer der Gegenstand heftiger Streitigkeiten und ein großer Triumph für die Gegner des Generals Jackson.

(Eisenbahnen.) Köln, den 18. März. In Bonn ist eine Anzahl Männer zusammengetreten, um die Anlage einer Eisenbahn von Bonn nach Köln zu berathen. Man hat das Projekt sehr ausführbar und ökonomisch lohnend gefunden. Die Concession ist bereits nachgesucht. Ueber den Plan im Allgemeinen hat Herr Oberbergrath v. Oeynhausen ein Memoire verlesen, welches allgemeinen Beifall gefunden hat. — Wien, den 17. März. (Privatmitth.) Nach einer heut erschienenen öffentlichen Anzeige betragen die Subscriptionen für die Eisenbahnen nach Bochnia über 27 Mill. Fl.; da nun aber nur noch 6 Mill. disponibel waren, so war eine Repartition nothwendig, so zwar, daß die Subscribenten von 30 Actien und mehr nur 10 pCt. ihres Bedarfs die Mindern im Verhältniß weniger, erhalten, und nur die Subscriptionen von ein und zwei Actien unverändert berücksichtigt werden. — Brüssel, den 18ten März. Hr. Julien beschwerte sich am 15ten in der Repräsentanten-Kammer, daß die Arbeiten an der Eisenbahn so langsam vor sich gingen. Der Minister des Innern antwortete, die Section von Mecheln nach Antwerpen werde im April eröffnet werden; die von Mecheln nach Termonde sei fast beendet, und die von Termonde nach Gent im Beginne. Zu den übrigen sind die Pläne entworfen — Antwerpen. Während die Londoner sich sträuben eine Bau bis in die City gehen zu lassen, hat der hiesige Magistrat die Festlichkeiten, welche für Vollendung der Bahn von Mecheln nach unserer Stadt stattfinden sollen, bis auf den Zeitpunkt verschoben, wo diese Bahn bis in das Innere der Stadt fortgeführt sein wird, weil dann erst der ganze Zweck des Unternehmens erreicht sein werde. — London. Der ungünstigen Witterung und der beschwerlichen Annäherung zu der London-Greenwich-Eisenbahn ungeachtet, haben die Fuhrwerke der Compagnie doch seit dem 7. Februar nahe an 30,000 Personen expedirt. Der ganze Grund ist jetzt von Häusern befreit und unter den Händen der Kontrahenten, so daß die ganze Linie von London nach Deptford in der Mitte des Sommers wird geöffnet werden können. — Von Oxford soll eine Seitenbahn nach der großen westlichen Eisenbahn angelegt werden; die Leitung übernimmt der berühmte Ingenieur Brunel.

Miscellen.

Berlin. Dieser Tage ist wieder aus der Künstler-Werkstatt des Herrn Hossauer ein in doppelter Hinsicht merkwürdiger und kostbarer Gegenstand hervorgegangen. Es ist das aus dem edelsten Metall von Herrn Hossauer nach den Zeichnungen des Herrn Ober-Baudirektor Prof. Schinkel gearbeitete Taufbecken für unser Königl. Haus. Wenn dieses kostbare Geräth, das sich auch des Beifalls und der Zufriedenheit an der höchsten Stelle erfreute, schon in Beziehung auf seine feierliche Bedeutung ein würdiger Gegenstand der Aufmerksamkeit ist, so wird er auch in Beziehung auf das Material, aus dem er hervorgegangen, ist, als ein echt vaterländisches Produkt, eine merkwürdige Erscheinung. Denn das Gold und Silber dazu wurde in den Schlesischen Bergwerken gewonnen, das erstere aus dem Reichensteiner Arsenik-Erze, das letztere aus den Gruben bei Tarnowitz. Die Wichtigkeit dieses Umstandes erhöht sich noch bedeutend, wenn man bedenkt, daß es gewissermaßen die letzten Lieferungen der Natur in dieser Beziehung sind. Wie bekannt haben sich die ehemaligen Gold- und Silbergruben zu Reichenstein in Arsenik-Bergwerke verwandelt. Das edle Metall, der Schlüssel zu allem dem was auf Erden feil ist, ist fast gänzlich verschwunden, und es öffneten sich dafür die unterirdischen Kammern des fürchterlichsten aller Natur-Produkte, des Arseniks, benutzt in den vaterländischen Glashütten, wie in tausend andern Kunst-Werkstätten, und gut bezahlt vom Auslande, in die fremden Welttheile wandernd, verwandelt sich derselbe mittelbar wieder in jenes edle Metall, welches besonders in der

Mitte des 16ten Jahrhunderts das Bergstädtchen, dessen weiße Gebäude vom hohen Bergrücken in das Thal der Neisse herabschimmern, in hohem Flor brachte. In jenem Zeitraume wurden jährlich gegen 25,000 Dukaten aus Reichensteiner Golde geprägt. Seit dem Anfang des 18ten Jahrhunderts aber wird nur auf Arsenik gebaut, die Schlüche und Schlacken desselben ließen jedoch noch immer einiges Gold und Silber, Kupfer und Blei zu, welches in der Königlichen Schmelzhütte zu Neustadt a. Dosse geschieden oder geläutert wurde, es ist aber in der neuesten Zeit jenes Königl. Hüttenwerk zu Neustadt a. D. an die Königl. Seehandlung verkauft worden, welche hier eine große Patent-Papier-Fabrik anzulegen im Begriff ist. In Reichenstein werden noch die eine viertel Stunde von der Stadt an der Straße nach Glatz, und im Glatzer Grunde, am Kreutz- und Kapsberge liegenden beiden Gruben, der neue oder früher goldene Esel 1434 Fuß, und der reiche Trost 1619 Fuß über der Ostsee gelegen, betrieben. Sie förderten im Jahre 1834 die große Masse von 3000 Ctr. Arsenik-Erz. Die Königliche, unmittelbar an der Stadt gelegene Arsenik-Hütte mit ihren Pochwerken, producirt jährlich gegen 600 Centner weißes Arsenik-Glas, und einige Centner weißes Sublimat. Auflässig oder in Fristen lagen in neuester Zeit noch der Emanuel-, der Fürsten-, der Ober-Stollen, der alte goldene Esel- und der Ludwigs-Schacht. Nach diesen kurzen Notizen, die sich auf die heimathlichen Verhältnisse des Materials, von dem prachtvollen Taufbecken beziehen, fügen wir hier noch einige Bemerkungen, welche die Kunstarbeit des Gegenstandes betreffen, hinzu. Der untere Theil, oder das eigentliche Taufbecken ist von Silber und schon vor mehreren Jahren gearbeitet, der obere Theil oder die Schale aus 23½ karäthigem, feinem Golde gearbeitet (noch feiner eignete es sich nicht für die technische Arbeit). Es sind dazu 8 Mark Gold verwendet worden und es hat diese Schale 16 Zoll im Durchmesser. Sie ist mit 43 allegorischen Figuren, die sich auf die heilige Handlung der Taufe beziehen, wie wir schon oben erwähnten, nach der Zeichnung des Herrn Ober-Bau-Direktor und Professor Schinkel verziert. Aus dem Taufbecken, ist wie auf der Rückseite der goldenen Schale bemerkt, bereits der Prinz Friedrich Wilhelm Nicolaus Carl, geboren den 18. October 1831, Sohn des Prinzen Wilhelm und Enkel Sr. Majestät getauft worden. Dieses kostbare Taufbecken wird nächstens nach Potsdam abgehen und in der dortigen Garnisonkirche aufbewahrt werden.

Am 14. März brach zu Liebenau, Münsterberger Kreises, in der Windmühle Feuer aus, wodurch 4 Bauerhöfe, 4 Gärtner- und 7 Häuslerstellen nebst Stallungen und Scheuern und allen darin aufbewahrten Vorräthen in Asche gelegt wurden. Auch 2 Kinder büßten dabei ihr Leben ein. — Am 16ten d. M. früh vor Tage entstand in Kanterwitz, Prausnitzer Kreises, ein Feuer, wodurch die Scheuern und Stallungen der Scholtisei nebst 96 Stück Schafen, 5 Stück Rindvieh und 6 Stück Schwarzvieh, so wie auch eine Häuslerstelle nebst Scheuer und Stallung und 2 Kühe verbrannten.

Danzig. Das neueste Danziger Dampfboot enthält Folgendes: „Die Herkunft des auf dem Petri-Kirchhofe stückweise aufgefundenen geräucherten Menschenkörpers ist jetzt an das Licht gekommen und hat Grausen und Haarsträuben rings umher verbreitet. Eine äußerst zahlreiche Räuber- und Mörderbande, die Jahre lang in einem Urwalde bei Danzig gehaust und Menschenfresser in ihrer Mitte gehabt, ist nun eingefangen und überwiesen worden, die Reisenden auf der Heerstraße überfallen, geplündert, in Stücke gehauen, eingesalzen und geräuchert zu haben. Der aufgefundene Leichnam aber war der Bruder des einen Räubers und wurde von demselben erst im geräucherten Zustande erkannt und dann auf den Kirchhof placirt. In solchem Gewande nämlich glaubte Ref. den nachträglichen Bericht vorführen zu können. Allein da kommt nun ein hiesiger Apotheker und sagt aus, in seinem angekauften Hause einen vor Jahren anatomisch secirten Menschenkörper (der von seinem dereinstigen Besitzer — einem sogenannten armen Teufel — bei Lebenszeit einem in jenem Hause dereinst wohnhaften Arzt verkauft worden) vorgefunden und ihn einem Arbeitsmann zur Ueberlieferung an den Todtengräber eingehändigt zu haben. Der Arbeitsmann hat es sich aber bequem gemacht und das Trinkgeld für den Todtengräber in die eigene Tasche gesteckt."

Unlängst wurde im Posener Regierungs-Bezirk ein Mann beim Holzroden von einem fallenden Baum zu Boden geworfen und schien anfangs nur stark erschreckt, und körperlich wenig oder gar nicht verletzt zu sein, denn er ging zu Fuße nach seiner Wohnung und erschien dort dem herbeigerufenen Arzt kaum irgend einer Heilung bedürftig. Wenige Augenblicke nachher, als letzterer eben das Haus verlassen hatte, stürzte der Getroffene plötzlich zu Boden und gab sofort seinen Geist auf. Die Section ergab einen Riß in dem oberen Rand der Leber, die sich zwei Zoll in dieselbe hineinzog.

Am 22. Februar ist in Neuyork die gewesene Amme Washingtons, Joice Heth, 162 Jahre alt, und wie man dort sehr wahrscheinlich behauptete, die älteste Frau in der Welt, gestorben.

Theater-Anzeige.

Montag den 28sten: „Sie ist wahnsinnig." Schauspiel in 2 Akten von Kurländer. Hierauf: „Die weiße Pikesche." Lustspiel in 1 Akt von Dr. Töpfer. Zwischen den Stücken letztes Concert für Pianoforte und Violine, vorgetragen von Fräulein Clara Wieck und Herrn Köhy.

Sicherheits - Polizei.

Der Schlossergesell Ernst Münzenberger, soll wegen Verfälschung seines Passes zur Untersuchung gezogen werden. Sämmtliche resp. Civil- und Militair-Behörden werden hiermit dienstlichst ersucht, den rc. Münzenberger, der sich zwecklos herumtreibt, im Betretungsfalle arretiren und an uns gegen Erstattung der Transportkosten abliefern zu lassen.

Trebnitz den 19ten März 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Personbeschreibung. 1) Namen, Ernst Münzenberger; 2) Stand, Schlossergesell; 3) Geburtsort und 4) Wohnort, Trebnitz; 5) Religion, evangelisch; 6) Alter, 25 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 3 Zoll; 8) Haare, braun; 9) Stirne, bedeckt; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, grau; 12) Nase und 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, wenig; 15) Kinn, rund; 16) Gesicht, länglich; 17) Gesichtsfarbe, gesund; 18) Statur, mittlere; 19) Sprache, deutsch; 20) besondere Kennzeichen, der Zeigefinger der rechten Hand krumm.

Proclama.

Bei Subhastation des hierselbst sub Nro. 67. gelegenen Gasthofs zum „schwarzen Adler" wurde von dem bisherigen Besitzer die längst erfolgte Zurückzahlung zweier, noch ungelöscht stehender Realforderungen behauptet und von ihm das Aufgebots-Verfahren in Antrag gebracht. Die erstere Post beträgt 150 Rthlr., ist für den vormaligen Pastor Siegismund Lorenz Puschmann zu Giesmannsdorf eingetragen und darüber ein Instrument sub dato 25sten Juni 1771 vorhanden gewesen; die Post selbst ist besage gerichtlicher Quittung vom 27sten August 1806 zurückgezahlt worden, das Instrument aber verloren gegangen. Die zweite Post von 80 Rthlr. ist auf den Namen der Siegemund Scholzeschen Erben eingetragen und darüber ein Recognitions-Schein sub dato 6ten Februar 1781 ausgefertigt, auch ermittelt worden, daß von den Siegemund Scholzeschen Kindern eine Tochter an den hier vor vielen Jahren gestorbenen Strickermeister Nerlich verheirathet, ein Sohn, Probst zu Liebenthal und ein zweiter Sohn, Domherr zu Breslau gewesen und alle drei längst gestorben sein sollen. Beide Kapitalien sind einstweilen ad Depositum genommen worden, und werden daher die vorgenannten Siegemund Scholzeschen Erben und resp. deren Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, so wie alle diejenigen, welche an das erwähnte Pastor Puschmannsche Hypotheken-Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten und spätestens zu dem auf den 1sten Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Lachmund angesetzten Termin persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, wozu die Justiz-Commissarien Pudor zu Lauban und Franzky zu Löwenberg in Vorschlag gebracht werden, ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Realansprüchen an den genannten Gasthof präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das gedachte Instrument aber für amortisirt und sodann beide Forderungen im Hypotheken-Buche gelöscht werden sollen.

Bunzlau den 2ten Februar 1836.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gericht macht hiermit bekannt: daß die verwittw. Lieutenant Damm, Babette, geb. Schneider, und der Bäckermeister Heinrich Kunzel zufolge gerichtlicher Verhandlung vom 2ten d. M. die hierorts zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen haben.

Neisse den 7. März 1836.

Königl. Preuß. Fürstenthums-Gericht.

Die Pacht des Freiherrlich von Saurmaschen Fidei-Commiß-Gutes Gnichwitz, Breslauschen Kreises, geht Johannis des laufenden Jahres zu Ende. Die Herren Fidei-Commiß-Besitzer haben eine neue Verpachtung auf 6 Jahre im Wege der öffentlichen Licitation beschlossen.

Zur Abgabe der Pachtgebote steht in meiner Wohnung hieselbst, Ohlauer-Straße No. 83., ein Termin den 22sten April c. Vormittags um 10 Uhr an.

Pachtlustige, welche ihre Cautionsfähigkeit nachweisen können, werden eingeladen, in diesem Termin ihre Gebote abzugeben; die Beschreibung des Gutes und die Pacht-Bedingungen können sie zu jeder Zeit bei dem Unterzeichneten einsehen; auch ist ihnen verstattet, das Gut in Augenschein zu nehmen.

Der Zuschlag der Pacht an einen der auszuwählenden Licitanten bleibt dem Beschlusse der Herren Fidei-Commiß-Besitzer vorbehalten.

Breslau den 11ten März 1836.

Gelinck, Justiz-Rath,
als General-Bevollmächtigter der Herren Fidei-Commiß-Besitzer von Gnichwitz.

Lieferung von Bau-Materialien.

Es soll die Lieferung von 300,000 wasserfesten Klinkern kleinen Formats **incl.** 8000 besonders geformten Steinen zum Neubau der Claren-Fluthrinnen in Breslau im Wege der Submission an den Mindest- und Bestbietenden vergeben werden. Besitzer gut eingerichteter Ziegeleien werden aufgefordert, ihre Gebote versiegelt mit der Aufschrift: „Gebot auf die Klinkerlieferung zur Claren-Fluthrinne" an den unterzeichneten Baubeamten nebst einem Probestein einzusenden. Die Eröffnung der Offerten findet am 5ten April c. Nachmittags 3 Uhr im Geschäfts-Lokale der hiesigen Königl. Regierung statt, und hat der Mindestfordernde den Zuschlag innerhalb 14 Tagen zu gewärtigen, sofern derselbe folgende Bedingungen pünktlich erfüllt:

1) Bei der schriftlichen Abgabe des Gebots ist vollständig nachzuweisen, daß der Bietende erfahrungsmäßig wasserfeste tadelfreie Klinker wirklich schon fabricirt hat, da auf bloße Versuche, ob die Fabrikation vielleicht gelingen wird, nicht eingegangen werden kann.
2) der Bietende verpflichtet sich, die Lieferung am 1sten Juni zu beginnen und am 1sten September zu beendigen, so daß monatlich 100,000 Stück mindestens abgeliefert werden.
3) Bei Ertheilung des Zuschlages wird binnen drei Tagen eine Caution von 900 Rthlr. baar oder in Preußischen Staatspapieren deponirt, Hypotheken, Gutsagen ꝛc. werden in keinem Falle angenommen.
4) Der Bietende trägt die Anfuhr-, Auslade- und Sortirungskosten. Nähere Auskunft über die Beschaffenheit der Steine, den Auslade-Platz und dergleichen ertheilt der Unterzeichnete.

Breslau den 21sten März 1836.

Der Königliche Wasserbau-Inspector.
v. Unruh.

Bauholz-Lieferung.

Die Lieferung der Bauhölzer zum Rost der Claren-Fluthrinne in Breslau, im Betrage von etwa 3500 Rthlr. soll am 5ten April c. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Geschäfts-Local der hiesigen Königlichen Regierung öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Das Verzeichniß der Hölzer und die Lieferungs-Bedingungen können bei dem unterzeichneten Baubeamten und im Termine eingesehen werden. Bauholz-Händler und Eigenthümer wollen sich zur Licitation einstellen und ihre Gebote nach vorheriger Deponirung einer Caution von 500 Rthlr. baar oder in preußischen Staatspapieren abgeben.

Breslau den 21sten März 1836.

Der Königl. Wasserbau-Inspector.
v. Unruh.

Auction.

Am 29sten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Mäntlerstraße No. 15. verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 25sten März 1836.

Mannig, Auctions-Commiss.

Ein in gutem Zustande befindliches, circa 1 Meile von Breslau gelegenes Freigut, bestehend in 4 Hufen Acker, 40 Morgen bestes Wiesewachs, 12 Morgen Holz, Schank-, Brennerei-, Bäckerei-, Fleischerei- und Kram-Gerechtigkeit, wo jährlich über 200 Rthlr. Silberzinsen eingenommen werden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in Breslau im Rimbergshofe beim Königl. Justiz-Kommissarius Hrn. Pfendsack.

Orangerie-Verkauf.

Die auf der Fürstlich Carolathschen Herrschaft Mellendorf im Reichenbacher Kreise befindliche Orangerie, bestehend aus Citronen, Pommeranzen, Apfelsinen-Stämme und sonstigen Gewächsen, soll im Ganzen bis Ende Mai d. J. verkauft werden. Es kann solche von zahlungsfähigen Kauflustigen von heute ab täglich in Ansicht genommen, und wird über den Verkaufs-Preis von dem Unterzeichneten nähere Auskunft ertheit werden.

Mellendorf bei Reichenbach in Schlesien den 21sten März 1836. Im Auftrage
Bandt, Wirthschafts-Inspector.

Der Schaafvieh-Verkauf in der Jakobiner Heerde ist für dieses Jahr gänzlich beendigt. Den häufigen Anfragen zu begegnen zeige ich an, daß Jährlingsböcke auf keinen Fall verkauft werden.
v. Rosenberg-Lipinsky.

Beim Dom. Schildau, eine Meile von Hirschberg entfernt, stehen 60 Stück große fett gemästete Ochsen zum Verkauf.

Zwei mit Körnern gemästete schwere 5jährige Ochsen bietet zum baldigen Verkauf an das Dominium Polkendorff bei Neumarkt.

Anzeige.

Beim Dominio Mondschütz, Wohlauischen Kreises, eine halbe Meile von Wohlau, stehen 150 Mutterschaafe zur Zucht, unter denen einige und 60 Stück vollzähnig sind, und 40 Stähre, rein sächsischer Abkunft, aus der bekannten Roth-Schönberger Heerde, zum Verkauf. — Auch können 150 Scheffel Stauden-Sommerkorn und 80 Scheffel Knörricht abgelassen werden.

Eine im besten Zustande sich befindende Taback-Schneidelade ist wegen Mangel an Raum für den billigen Preis von 9 Rthlr. zu verkaufen goldene Rade-Gasse No. 26.

Ein großer im besten Zustande befindlicher kupferner Kessel, runder Form, circa 200 Kannen enthaltend, wird zum billigsten Verkauf ausgeboten, und ertheilt darüber auf portofreie Anfragen nähere Auskunft der Kaufmann E. G. Schlabitz zu Breslau.

Der Ausverkauf von Jouwelier-Waaren und ungefaßten couleurten Steinen wird fortgesetzt des Vormittags von 9 bis 1 Uhr Nicolaistraße No. 2 eine Treppe hoch.

Wir kaufen

goldene und silberne, alte und neue Denkmünzen aller Art und bezahlen solche preiswürdig.

Hübner & Sohn, Ring No. 32, eine Treppe hoch.

Dünger-Gyps

wird billig verkauft auf der Schmiedebrücke im Rothkegel.

☞ Rother gallizischer ☜
Klee-Saamen.

Da das Kommissions-Laager des rothen gallizischen Kleesaamens

Verkaufspreis des preuß. Scheffels $6\frac{2}{3}$ Rthlr.

bis auf 250 Scheffel abgesetzt ist, und nachdem bisher gehabten Absatz bald aufgeräumt werden könnte, so bitte ich die resp. Herren Landwirthe, welche ich mit Proben versehen, um die Keimkraft selbst zu prüfen, über die gewünschte Quanta bald zu disponiren, weil ich bei dem Commissions-Laager mich im Verkauf nicht aufhalten kann, und es nicht meine Schuld wäre, wenn frühere Zusagen nicht erfüllt würden.

Fr. Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Erprobtes Kräuter-Haar-Oel von Carl Meyer in Freiberg

empfing ich eine erneuerte Sendung und verkaufe das Flacon für 1 Rthlr. 10 Sgr.

Ferd. Scholtz,
Büttnerstraße No. 6.

Anzeige.

Unsere Abreise, welche wir auf den 26sten d. M. festgesetzt hatten, sind wir genöthigt, wegen mehreren an uns ergangenen Bestellungen bis zum 2. April aufzuschieben.

Unser Logis ist am Ringe, goldener Baum, Stube No. 6.

A. Kriegsmann & Comp.,
Optici aus Baiern,
wohnhaft in Magdeburg.

10,000 Rthlr. à $4\frac{1}{2}$ % jährl. Zinsen sind gegen Pupillarsicherheit sogleich auszuleihen, wo keine Kündigung zu erwarten ist. Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Literarische Anzeige.

Bei **Wilh. Gottl. Korn in Breslau** ist gratis zu haben:

Bibliothek
des Nützlichen und Wissenswerthen;
No. I. Katalog von **technischen, ökonomischen, medicinischen** und andern Werken, die daselbst vorräthig sind.

Bei dem Unterzeichneten ist von dem mit allgemeinen Beifall aufgenommenen Jahrbuch über Tod, Unsterblichkeit, ewiges Leben und Wiedersehen, unter dem Titel:

Ostergabe.

Herausgegeben von Dr. J. Chr. E. Lösch,
mit Beiträgen von mehreren berühmten Gelehrten und Kanzelrednern,

so eben der dritte Jahrgang für 1836 erschienen. Die Zahl ausgezeichneter Mitarbeiter an diesem Jahrbuch hat zugenommen, und es werden die interessantesten Aufsätze über den erhabenen und trostvollen Gegenstand, dem die Ostergabe gewidmet ist, in dem heurigen Jahrgang geboten. Mit dem folgenden Jahrgang 1837 wird das ganze Werk geschlossen werden, welches, wenn gleich jeder einzelne Jahrgang ein für sich bestehendes Ganzes bildet, doch in seinen Theilen genau zusammenhängt und namentlich in den wissenschaftlichen und historischen Abhandlungen erst mit dem vierten Jahrgang vollständig abschließt.

Der Subscriptionspreis ist 1 Rthlr.; später tritt der Ladenpreis von 1 Rthlr. 10 Sgr. ein. Wer jedoch die drei bis jetzt erschienenen Jahrgänge zusammen nimmt, erhält solche noch um den Subscriptions Preis.

Nürnberg im Februar 1836.

Gottlieb Bäumler.

In Breslau zu beziehen durch

Wilh. Gottl. Korn,
auf der Schweidnitzer Straße No. 47.

Erwiederung

auf die in No. 71 der neuen Breslauer Zeitung abgedruckte, (zum Theil lokale) Homonyme.

Dem geist- und geruchsreichen Verfasser derselben diene hiermit zur Antwort und zugleich zur Beherzigung: daß er das stümperhafte seiner Kothmalereien zuvor ablege, und seine noch sehr mediokre Kunst-Befähigung an den stehenden Ohl-Sümpfen zur Virtuosenkraft ausbilden möge; auch scheinen dessen Geruchs-Organe erst unlängst die Wohlgerüche beider Indien durch seinen Gesichts-Erker eingesogen zu haben, da er ein so trefflicher Nasen-Dialektiker ist. Dieser mehr als abderitische Räthsel-Cyklop, dessen krankhafte Phantasie sich vergeblich abmühte, verhüllte Poesieen zu schmieden, mag doch immer in seiner sechsfach punktirten egyptischen Finsterniß verharren, da sein Verfahren des Helios glanzvolles Licht absichtlich zu vermeiden scheint. O Sie außerordentlich Unangenehmer, Sie jammern mir sehr!

Die Eigenthümerin von Stadt Paris.

Zur Vermeidung von Mißdeutungen, zu welchen der in No. 36 des Lokalblattes befindliche Aufsatz „Verbesserung" meinen Mitbürgern geben könnte und theilweise gegeben hat, erlaube ich mir die Bemerkung: daß auf meine Veranlassung jener Aufsatz nicht geschrieben worden ist, es auch weder meines Bruders noch mein Wunsch sein kann, durch die Geistesprodukte des Herrn Mehwald die Aufmerksamkeit des Publikums auf uns zu ziehen.

Fried. Schindler,
Bäckermstr. auf der Albrechts-Straße No. 47.

Ganz Neues.

Den sehr geehrten Rauchfreunden, welche gern eine gute kräftige Pfeife Tabak, der eben so angenehm schmeckt als lieblich riecht, zu rauchen wünschen, habe ich in meiner Fabrik, aus den erlesensten amerikanischen Gewächsen eine ganz neue Sorte unter der eben so passenden als schön ausgeführten Etiquette:

Dom = Canaster,

Nro. 1. das Preuß. Pfund 10 Sgr.

angefertigt, und zum alleinigen Verkauf Herrn Kaufmann

J. C. Weyrauch

am Dom, Neue Sand-Straße Nro. 5., der Salomons-Apotheke schrägüber übergeben, welcher jedem Auftrage prompt Genüge leisten, und Abnehmern von größeren Quantitäten den in meiner Fabrik üblichen hohen Rabatt bewilligen wird.

Da dieser Dom-Canaster außer den obenangegebenen guten Eigenschaften auch noch die besitzt, daß er bei starkem Schnitt anhaltend brennt, und im Verhältniß zur Güte an Preiswürdigkeit Nichts zu wünschen läßt, so wird er sich sehr bald vieler Liebhaber zu erfreuen haben. Breslau im März 1836.

Die Tabak-Fabrik von

August Hertzog,

Schweidnitzer Straße No. 5, im goldnen Löwen.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich meinen vielen sehr geschätzten Tabak-Abnehmern diese ganz neue gute Sorte Tabak, unter dem Titel „Dom-Canaster" als etwas Besonderes zu gütiger Beachtung und geneigter Abnahme.

J. C. Weyrauch,

neue Sandstraße No. 5.

Von den so rasch vergriffenen

Palmwachslichten

ist wieder ein neuer Transport angekommen und empfiehlt solche zum Preise von $10\frac{1}{2}$ Sgr. per Pfund zu gütiger Abnahme bestens

S. E. Goldschmidt,

Karlsstraße No. 42 im Comptoir.

Die Tuch-Handlung

von

August Schneider, am Ringe No. 39,

ohnweit der grünen Röhre,

erhielt Sendung von den neuesten

Filz- und seidenen Hüten, Westen und Beinkleiderzeugen,

und empfiehlt diese Artikel nächst einer großen Auswahl aller Gattungen Tuche, worunter stets die neuesten Farben, zu billigen Preisen.

Schönstes Acten-Makulatur, der Ctr. à $6\frac{1}{2}$ Rthlr., schönes gesundes Buch-Makulatur, der Ctr. à $5\frac{2}{3}$ Rthlr., diverse Sorten Schrenz sind billigst zu haben bei

Martin Hahn,

goldene Rade-Gasse No. 26.

Herren- und Domestiken-Hüte

ganz neuer Form erhielten so eben in bester Qualität, und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner & Sohn, eine Treppe,

Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke No. 32.

Ganz neue Kleider = Leinwand

empfingen von anerkannter Aechtheit **in größter Auswahl**

Klose & Schindler,

Neuschestr. No. 1 in den 3 Mohren.

Damen = Putz

nach den neuesten Moden, wird prompt und zu sehr billigen Preisen angefertiget bei

Elisabeth Gammert,

Ohlauerstraße No. 20 im ersten Stock.

Sommer-Wohnungen sind zu vermiethen beim Coffetier Steinig vor dem Schweidnitzer-Thor, Gartenstraße No. 16.

Bis zu Ostern können sich zum Unterricht in allen weiblichen Arbeiten Offizierstöchter so wie Töchter gebildeter Eltern im Luisen-Institut, Ring No. 35, vom 6. April an aber Schmiedebrücke No. 50, melden. Auch werden daselbst auf den Wunsch auswärtiger Eltern die Töchter in Pension genommen.

Vermiethungs-Anzeige.

In meiner Besitzung am Lehmdamm Nro. 10. sind von Ostern c. ab im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen eine Treppe hoch 6 trockene Zimmer, Küche nebst Boden-Holzgelaß, Stallung und Wagenplatz, und wird dem Miether der Besuch des daran stoßenden Gartens und der Gewächs-Häuser gestattet. — Nähere Auskunft darüber ertheilt das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause. Naumann Pick.

Carlsstraße No. 26 ist in der ersten Etage ein Quartier von 4 Zimmern, Alkove, Küche nebst Zubehör zu vermiethen und sofort oder zu Johannis zu beziehen.

Zu vermiethen

von Ostern ab ein freundliches Zimmer vorn heraus eine Treppe hoch auf der Schmiedebrücke No. 50. Das Nähere darüber im Hausladen Ring No. 35 zu erfragen.

Eine Sommer-Wohnung ist noch zu vermiethen bei der verw. Eger in Höfchen.

Angekommene Fremde.

Am 25sten. In den 3 Bergen: Hr. Wenzel, Ober-Landes-Gerichts-Assessor, von Ratibor — In der gold. Gans: Hr. v. Broslawitz, aus Oberschlesien. — Im goldnen Baum: Hr. v. Salisch, von Jeschütz; Herr von Rüben, Major, von Kutscheborwitz; Gutsbesitzerin v. Wezyk, von Mroczin; Hr. v. Itzenplitz, Rittmeister, von Segewitz; Hr. Stemler, Kaufm., von Magdeburg. — Im Rautenkranz: Hr. Juliusburg, Kaufm., von Klodnitz; Hr. Traube, Kaufm., von Tost. — Im weißen Adler: Herr Graf v. Strachwitz, von Pawlau; Hr. Schlies, Apotheker, von Berlin. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Krezki, von Grembania; Hr. Fritsch, Gutspächter, von Peterwitz; Herr Werner, Fabrikant, von Gnadenfeld. — Im deutschen Haus: Hr. v. Neuhauß, Obrist-Lieutenant, von Hünern; Hr. Sosnowski, Gutsbes., aus Volhynien. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Hoffmann, Partikulier, von Oppeln. — In der großen Stube: Hr. Majunke, Lieutenant, von Mittel-Langendorf; Hr. Kochonowski, Secretair, von Baszkowo. — Im goldnen Löwen: Hr. Lorenz, Wirthschafts-Inspector, von Stolz. — Im weißen Storch: Hr. Wollheim, Kaufm., von Taganrog; Herr Wollheim, Kaufm., von Lissa; Hr. Deutsch, Kaufmann, von Neustadt. — In der Fechtschule: Hr. Bahrie, Kaufmann, von Zdonskawolle. — Im Privat-Logis: Herr Schiller, Vice-Konsul, von Hamburg, Herrnstraße No. 26; Hr. v. Woikowski, von Pohlsdorf, Hummerei No. 3.

Am 26sten. In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Löwen, Ober-Zoll-Inspector, von Mittelwalde; Hr. Heller, Gutsbes., von Ob.-Schreibendorf; Hr. Ackroyd, Hr. Rowles, Architekten, von Nikolayeff; Hr. Phielpott, Kaufmann, von Odessa. — Im deutschen Haus: Hr. Spangler, Post-Inspector, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Nostitz, von Urschkau; Hr. Schlink, Gutsbes., von Masselwitz; Hr Stürmer, Inspektor, von Greifenberg; Hr. Brunnemann, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Zepter: Hr v. Carlowitz, von Camin; Hr. Krüger, Wirthschafts-Inspector, von Oels. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Winkler, Gutsbes., von Mechowitz; Hr. v. Schuckmann, Ober-Bergrath, von Brieg; Hr. v. Carnal, Ober-Einfahrer, von Tarnowitz. — In der goldnen Krone: Herr Bretsch, Kaufm., von Berlin. — In der gr. Stube: Hr. Hartung, Administrator, Hr. Schwarz, Kämmerer, beide von Xionz — Im Privat-Logis: Hr. Schnabel, Forst-Inspektor, von Zielona, Katharinenstr. No. 19; Hr. v. Eckermann, Hr. v Oppen, von Maltschawe, beide Nicolaistr. No 72.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, *vom* 26. *März* 1836.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 *Mon.*	142$\frac{1}{3}$	—
Hamburg in Banco . . .	*a Vista*	—	151$\frac{1}{3}$
Ditto	4 *W.*	—	—
Ditto	2 *Mon.*	151$\frac{1}{4}$	151
London für 1 *Pfd. Sterl.*	3 *Mon.*	6 27$\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 *Fr.*	2 *Mon.*	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	*a Vista*	103$\frac{1}{3}$	—
Ditto	*M. Zahl.*	—	—
Augsburg	2 *Mon.*	103$\frac{1}{4}$	- -
Wien in 20 *Xr.*	*a Vista*	—	—
Ditto	2 *Mon.*	—	102$\frac{11}{12}$
Berlin	*a Vista*	100$\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 *Mon.*	—	99
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	95$\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten		—	95$\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or		113$\frac{1}{3}$	—
Louisd'or		113$\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		102	—

Effecten-Course.	*Zinsf.*	P.r. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuldscheine	4	102	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5		—
Ditto ditto von 1822	4	—	—
Seehandl.-Präm.-Sch. à 50 *Rtl.*	—	61$\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	104$\frac{5}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4	—	104$\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4	89	—
Schles. Pfandbr. von 1000 *Rthl.*	4	104$\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto - 500 *Rthl.*	4	—	—
Ditto ditto - 100 *Rthl.*	4	—	—
Disconto	—	4	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 26. März 1836.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 19 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 15 Sgr = Pf. —	= Rthlr. 14 Sgr 9 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.